



Open Data aus Bundessicht – Erfahrungen und Perspektiven

Wolfgang Tinkl, Wien

Kurzfassung

OGD hat sich in Österreich rasch und effizient zu einer gut organisierten Community entwickelt, welche mit Webauftritten wie z.B. data.gv.at den Zugang zu den bestehenden OGD Daten entscheidend erleichtert. Die Herausforderung für OGD könnte in Zukunft darin liegen, das laufende Zur-Verfügung-Stellen neuer OGD Daten sicherzustellen, sowie die Awareness zum Thema OGD und somit auch die Akzeptanz bei den Beteiligten weiter zu fördern.

Schlüsselwörter: OGD, Open Data, Geodaten, GDI, INSPIRE

Abstract

OGD in Austria has developed very efficiently a good organized community, spinning of internet portals like data.gv.at for the better access to open data. The challenges in the future will be to ensure the ongoing availability of up-to-date OGD-data from various sectors, as well as to raise the public awareness about open data in order to promote the acceptance of OGD within potential data providers.

Keywords: OGD, Open Data, geodata, GDI, INSPIRE

1. Momentum von OGD

Open Data ist im Gegensatz zu gesetzlich vorgegebenen Top-Down Programmen wie z.B. INSPIRE [1] eine von „unten“ kommende Bewegung, in Österreich insbesondere getragen von Personen und Arbeitsgruppen, welche der Open Data Bewegung das notwendige Momentum verleihen. Unter anderem wurde die aus Ländern wie Großbritannien stammende Open Data Initiative in Österreich von Studenten und werdenden Jungunternehmern ausgesät. Diese wollten ihr Start-Up Unternehmen mit dem einfachen und pragmatischen Ansatz ins Rollen bringen, dass bestimmte benötigte Daten beschafft werden mussten, indem datenhaltende Stellen zur Herausgabe von benötigten Daten „animiert“ werden sollten. Unter anderem aus solchen Initiativen entstanden erste Open Data Webseiten und andere Publikationen, welche der Forderung nach Datenfreigabe eine Stimme verliehen.

Parallel dazu entstanden politisch getragene Bewegungen z.B. in einigen österreichischen Kommunen und Städten, welche in den Ländern fortgesetzt wurden. Auf Bundesebene wurden Initiativen und Bewegungen vom Bundeskanzleramt koordiniert und daraus die „Cooperation Open Government Data Österreich“, kurz „Cooperation OGD Austria“, gegründet.

Open Data kann in Österreich derzeit noch als eine dezentralisierte bzw. durch die Schichten der Verwaltung verteilte Masse an Bewegungen definiert werden, also keinesfalls vergleichbar mit

einer von Gesetzen vorgegebenen und zu schaffenden Infrastruktur bzw. Informationspolitik.

Open Data hat aus seinen Entstehungsmotiven heraus eine starke, weil klar motivierte, Community. Viele Akteure dieser Community sind von der Vision getragen, große Politik im Kleinen zu machen bzw. anzustoßen, mit dem Ziel, durch mehr Transparenz in der Verwaltung den politischen Apparat langfristig zu einem besser orientierten Dienstleister für den Bürger zu gestalten. Die Unterstützung dieser Vision durch Prominente wie Barack Obama war sicherlich ein Katalysator für diese Entwicklung in der Gesellschaft.

2. Player in OGD Austria

Die Anstrengungen zum Thema Open Data auf Bundesebene konzentrieren sich aus derzeitiger Sicht insbesondere auf die koordinierenden Tätigkeiten der Arbeitsgruppe „Cooperation OGD Austria“ und die vom BRZ (Bundesrechenzentrum GmbH) betriebenen entsprechenden Webauftritte.

Die Webseite data.gv.at, herausgegeben vom österreichischen Bundeskanzleramt, hätte logischen Gesichtspunkten folgend unter der URL opendata.gv.at publiziert werden können. Hier wurde aber internationalen Referenzen folgend data.gv.at gewählt und offenbar ein bestimmtes Selbstverständnis über die freie Verfügbarkeit von Verwaltungsdaten fortgesetzt.

Die Datenbank von data.gv.at verfügt mittlerweile über mehr als 1500 registrierte Da-

tensätze, wovon ca. 15–20% Geodatensätze oder entsprechende Geodatendienste sind. Als zweit meistverwendetes Format der registrierten (Meta-)Daten steht hinter dem Format CSV (869 registrierte Datensätze) bereits das GIS-Format ESRI Shape (291), gefolgt von KML, JSON (auch teilweise für GIS genutzt), GML und weiteren GIS-Formaten. Erst an 8. Stelle folgt das nächste Nicht-GIS Format.

Die große Mehrheit der eingetragenen Geodatensätze stammt von den Städten Wien, Linz und Salzburg, sowie von den Landesregierungen. Bundesstellen sind hier mit unter 5% der registrierten Datensätze klar bei den noch nicht OGD-aktiven öffentlichen Stellen.

Die Ergebnisse aller österreichischen OGD Tätigkeiten wurden im Mai 2014 von den vereinten Nationen mit dem 1. Preis in der Kategorie 1 „Improving the Delivery of Public Services“ ausgezeichnet. Auch ein OGD-Datenprodukt, nämlich die basemap.at – die erste Open Government Data Karte von Österreich – wurde prämiert, und zwar vom marktführenden Unternehmen ESRI mit dem „ESRI Special Achievement Award“ [2]. Der Statistik der verfügbaren OGD Datensätze folgend haben sich – zumindest was das Zur-Verfügung-Stellen von OGD-Datensätzen angeht – insbesondere Nicht-Bundesstellen die Lorbeere verdient.

Der Bund hingegen hat besonders durch die Koordination der Aktivitäten und den zur Verfügung gestellten Webauftritten eine Rolle gespielt. Private Beteiligte sind in diesem Zusammenhang nicht zu vergessen: einige österreichische Unternehmen beteiligen sich an den Arbeitsgruppen und bringen einiges an Innovationskraft in die OGD Bewegung ein. Weitere Organisationen wie der Verein Open Knowledge Forum Österreich (OKFN-AT) sorgen für eine nicht staatliche Vertretung von Interessen im Umfeld von OGD.

3. Regulativ vs. Usecase

Aus der Sicht des Anwenders gibt es, was den Erfolg bzw. die Nutzung des geschaffenen Contents in OGD und INSPIRE angeht, einen relativ klaren Favoriten: OGD. Dies wird deutlich, wenn man das derzeitige Verhältnis der Nutzung zwischen INSPIRE und OGD Produkten vergleicht. Die meisten von INSPIRE vorgeschriebenen Netzdienste befinden sich derzeit weit unter der von INSPIRE geforderten und von den INSPIRE Geodatenstellen dimensionierten (und finanzierten) Verfügbarkeit der Dienste. Zugegebenermaßen ist INSPIRE erst auf halber Strecke

seiner Programmlaufzeit, jedoch waren die Erwartungen bzw. Befürchtungen der INSPIRE-Dienste Anbieter in Bezug auf die tatsächliche Nutzung der Dienste in den meisten Fällen weit überzogen. Anwendungsmöglichkeiten wurden von den INSPIRE-Betreibern seitens der Europäischen Kommission erst nach der Erstellung der Netzdienste gesucht, nachdem erste Fragen der INSPIRE Community nach dem „Warum“ aufgetaucht waren.

Im Gegensatz dazu standen bei OGD von Anfang an die Usecases oder besser gesagt die konkreten Anwendungsmöglichkeiten im Vordergrund, was auch die starke Nutzung von OGD Daten und Diensten erklärt. OGD ist im Vergleich zu INSPIRE wie von selbst gewachsen und hat eine eigene Dynamik entwickelt. So hat OGD in Österreich z.B. zu Wettbewerben wie „Apps4Austria“ geführt, in welchem die Teilnehmer neben interessanten und nützlichen Apps auch innovative Anwendungen und Mashups der OGD Daten eingereicht haben. Dabei sei erwähnt, dass fast alle der eingereichten Anwendungen einen Geo-Bezug hatten oder direkt auf die Verwendung der GIS-Funktionen der Smartphones angewiesen waren.

Je nach Betrachtungswinkel ist der bisherige Erfolg von OGD und INSPIRE unterschiedlich zu bewerten. Klar ist jedenfalls, dass sich auf Dauer nur das durchsetzen bzw. halten kann, was tatsächlich benötigt wird.

Aus dieser Sicht wäre der Brückenschlag zwischen INSPIRE und OGD allemal als sinnvoll anzusehen, einerseits zur Sicherung der in INSPIRE getätigten Investitionen durch tatsächliche Verwendung des Geschaffenen, und andererseits um OGD eine gut strukturierte Infrastruktur zugänglich bzw. nutzbar zu machen. Des Weiteren könnte die anstehende INSPIRE Datenharmonisierung einen wertvollen Beitrag zu Linked Open (Geo-)Data leisten. Jedoch begeben sich OGD Aktivisten nicht gerne in die Nähe einer regulierenden Leine, bzw. besteht die Befürchtung bei INSPIRE-pflichtigen Stellen, durch das Anbieten von OGD Diensten auch mit diesen unter die INSPIRE Pflicht zu fallen.

Es kann in gewisser Hinsicht festgehalten werden: OGD ist sexy, INSPIRE hingegen nützlich.

4. Ein Vertreter von Open Data Österreich?

Auf europäischer Ebene ist der Open Data Trend ebenfalls wirksam geworden, und das „European Union Open Data Portal“ unter open-data.europa.eu ist nur eine (amtliche) Plattform

der Open Data Bewegung unter vielen anderen. Auf diesem Portal ist, eingebettet in den insgesamt 17 Verlinkungen zu OGD Portalen von EU-Mitgliedstaaten, einzig der Link zu data.gv.at als Link zu österreichischen Seiten angeführt. Es stellt sich daraus die Frage, ob neben dem amtlichen OGD Webauftritt auch noch andere Open Data Webauftritte in Portalen dieser Art verlinkt sein sollten. Das von Bund und privaten Organisationen gemeinsam errichtete „Open Data Portal Österreich“ (ODP) unter www.opendataportal.at steht als weiterer Kandidat zur Verfügung, ebenso die schon seit den Anfängen existierende Webseite „Open Government Data Austria“ unter www.opendata.at.

In Frage steht nicht, ob es mehrere Open Data Portale geben soll, sondern vielmehr ob eines dieser Portale das „zentrale“ Portal sein soll – amtlich oder nicht. Aktuelle Trends folgend, suchen die Internetnutzer in der Regel nach „dem“ Portal für ihre Anliegen, von dem sie sich eine Verlinkung auf weitere Content-Anbieter erwarten, oder nach „der“ Suchseite wo sie alles Benötigte finden. Als explizites Einstiegs- und Verlinkungsportal mit zentralem Charakter kann derzeit keine der angebotenen Seiten angesehen werden. Auf der Webseite des ODP (www.opendataportal.at) steht z.B., dass das ODP „eine Ergänzung zu den Open Government Data Portalen der österreichischen Verwaltung“ ist. Es bietet die Möglichkeit, Datensätze und deren Beschreibung (Meta-Daten) zu publizieren, die von Zivilgesellschaft, Wissenschaft (Open Science), Wirtschaft, Kunst & Kultur (Open GLAM) und NPOs/NGOs zur Verfügung gestellt werden.

Es könnte die Schaffung einer zentralen Einstiegsseite in die österreichische OGD-Welt einen weiteren Beitrag zur Institutionalisierung von OGD leisten, wobei für den integrativen Charakter des Auftritts von Vorteil wäre, wenn eine öffentliche Organisation diese Aufgabe übernehmen würde. Hier könnte der Bund in der Fortsetzung seiner koordinierenden Tätigkeiten die Rolle des zentralen Portalanbieters übernehmen und dabei allen anderen OGD Webseiten und Portalen eine prominente Einstiegsadresse geben. Andererseits könnte dem freien Charakter von OGD folgend auch eine NGO in Österreich diese Rolle wahrnehmen und damit den unabhängigen Aspekt von Open Data unterstreichen. Da definitionsgemäß alle Daten in den OGD Portalen frei sind, kann natürlich jedermann bei Bedarf ein „zentrales“ Portal für OGD errichten. Jedenfalls aber würden prominente und aktive Anbieter von

Open Data Portalen einen wichtigen Beitrag zur „Awareness“ leisten.

Weitere Perspektiven von OGD Österreich

OGD hat in Österreich bislang bereits einiges bewegt, wie man an entstandenen Internetportalen und Datenbanken erkennen kann. In der Sitzung der Cooperation OGD Austria im Juni 2014 in Eisenstadt wurde bestätigt, dass die Cooperation OGD Austria nicht auf den bestehenden Erfolgen verweilen möchte, sondern nach neuen Wegen sucht, um OGD in Österreich neue Impulse zu verleihen. Es wurde daher beschlossen, mit Innovations-Workshops neue Aktionswege zu ermitteln. Ein erster Workshop hat im Oktober 2014 stattgefunden.

Was die verfügbaren OGD-Datensätze angeht, sind derzeit die von Bundesstellen zur Verfügung gestellten OGD-Datensätze in der Minderzahl. Da in der Verwaltung eine Freigabe von Daten für OGD in der Regel politisch getragen sein muss, stellt sich die Frage, was auf Ebene der Ministerien das politische Interesse an einer OGD-Stellung von Daten sein könnte? Dem Bottom-up-Ansatz folgend könnte erwartet werden, ob sich die Etablierung des OGD Trends in den Städten, Kommunen und Ländern auch in den weiteren Ebenen der Verwaltung fortsetzt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass OGD in Österreich einen sehr effektiven Weg hinter sich hat, getragen von einigen Key Playern und einer klar motivierten Community. Der zukünftige Weg von OGD in Österreich könnte in einer Vervollständigung der OGD-gestellten Datensätze seitens der bisher weniger beteiligten Ebenen der Verwaltung liegen und in einer weiteren Institutionalisierung und Awareness von Open Data in unserer Gesellschaft.

Referenzen

- [1] EU Richtlinie 2007/2/EG
- [2] <http://www.mysynergis.com/news/details/id/1040/>, und <http://events.esri.com/conference/sagList/?fa=Detail&SID=1797>

Anschrift der Autoren

DI Wolfgang Tinkl, MAS, LFRZ – Land-, forst- und wasserwirtschaftliches Rechenzentrum GmbH, Dresdnerstraße 89, 1200 Wien.

E-Mail: Wolfgang.Tinkl@lfrz.at